

# **Erfahrungsbericht**

**Land, Ort:** Ungarn, Budapest

**Universität:** „Budapest University of Technology and Economics“

**Studiengang:** Betriebswirtschaftslehre Bachelor

**Zeitraum des Semesters:** 28.08.2017-22.01.2018 (WS 17/18)

Stella Simons

Für den Inhalt dieses Berichts trage ich die alleinige Verantwortung.

## **Vorbereitung des Aufenthaltes**

Nachdem die Entscheidung getroffen war, dass ich ein Auslandssemester machen möchte, stellte sich nun die Frage an welchem Ort das Semester stattfinden soll. Von den vielfältigen Auswahlmöglichkeiten habe ich mich für die Hauptstadt Ungarns, Budapest, entschieden. Warum Budapest? Da ich bereits mit der Schule meine Abschlussfahrt nach Budapest gemacht habe, war mir die Stadt bereits vor dem Auslandssemester bekannt. Mich hat die Stadt derart begeistert, dass ich nochmal dorthin wollte, um das Land und die Menschen besser kennenzulernen. Glücklicherweise wurde mir auch meine erste Priorität zugeordnet, die „Budapest University of Technology and Economics“ kurz BME.

Gestartet hat alles mit der Bewerbung beim Exchange Office der WiWi Fakultät. Es mussten die folgenden Dokumente eingereicht werden: Präferenzliste der gewünschten Universitäten, Lebenslauf, Motivationsschreiben, Abiturzeugnis, Transcript of Records und das Learning Agreement. Bereits bei der Bewerbung erlangte man das Gefühl, Unmengen an Dokumenten einreichen zu müssen. Das ist jedoch nur ein kleiner Teil von bürokratischen Vorgängen, die im Laufe der Organisation auf einen zukommen. Es empfiehlt sich, immer frühzeitig die Dokumente, Unterschriften etc. vorzubereiten, damit die Fristen eingehalten werden können.

Nachdem mir die Universität zugeteilt wurde, begann das Einreichen von Bewerbungsunterlagen für die Gasthochschule. Auch hier gibt es wieder eine Reihe von Dokumenten, die fristgerecht eingereicht werden müssen, bis man schließlich im Sommer die Bestätigung der erfolgreichen Einschreibung erhält.

## **Ankunft**

Angereist bin ich mit dem Flugzeug vom Flughafen Brüssel-Charleroi nach Budapest (Ferihegy). In Budapest gibt es nur einen Flughafen, der ca. 20km außerhalb der Stadt liegt. Es gibt mehrere Optionen wie man vom Flughafen in die Innenstadt reisen kann. Ein Taxi kostet etwa 20€ und ist verglichen mit den nun folgenden Möglichkeiten sehr teuer. Die zweite Möglichkeit ist, zunächst mit der Buslinie 200E zu fahren, dann an der Endhaltestelle „Kőbánya Kispest“ in die Metro M3 umzusteigen. Außerdem gibt es den Direktbus 100E, der auf direktem Weg in die Innenstadt fährt. Im Flughafen kann man am Schalter der öffentlichen Verkehrsmittel (BKK FUTÁR) ein Studentenmonatsticket kaufen. Aber Achtung! Dieses

Ticket kann man nicht im 100E Bus benutzen. Trotz der günstigen Alternativen kann eine Taxifahrt unter Umständen Sinn machen, da man relativ viel Gepäck zu transportieren hat.

Zu Beginn des Semesters wurde eine Orientierungswoche organisiert. Hier wurden einige organisatorische Dinge wie beispielsweise die Registrierung erledigt, aber auch viele Kennenlernveranstaltungen wie Pub-Evening, Get-to-know Party, International Dinner etc. Es empfiehlt sich sehr, wenn möglich, an allen Veranstaltungen teilzunehmen, um hier Kontakte zu knüpfen. Diese Woche hat noch sehr wenig mit dem Alltag zu tun und dient zum Einleben in der neuen Stadt.

Zur Organisation gehörte auch, dass man sich innerhalb der ersten 90 Tage beim Immigration Office der Stadt Budapest melden musste. Auch als Europäer ist es obligatorisch, eine Aufenthaltsgenehmigung einzuholen. Leider stellt die Universität einem hierzu kaum Informationen zur Verfügung, weshalb man sich selbst auf der Internetseite des Immigration Office informieren muss. Es war wirklich sehr unübersichtlich zu erkennen, welche Unterlagen man bei der „Anmeldung“ nun mitnehmen muss und welche nicht. Es empfiehlt sich andere Studierende, die bereits bei dem Immigration Office waren, um Hilfe zu bitten.

## **Partneruni und Tipps**

### Unterkunft

Bereits über Pfingsten bin ich mit einem Freund, der ebenfalls in Budapest ein Auslandssemester macht, zusammen nach Budapest gereist, um nach einer geeigneten Unterkunft zu suchen. Wir haben über die Webseiten „<https://www.wg-gesucht.de/>“ und „<https://apartmentsofbudapest.com/en/budapest-apartment-for-rent>“ nach Wohnungen gesucht und Besichtigungstermine mit den Vermietern vereinbart. Insgesamt haben wir fünf Wohnungen zur Auswahl gehabt. Die erste Wohnung war ein reines Desaster! Die Miete war übersteuert, es war Schimmel an den Wänden und in einigen Räumen stand nur eine Elektroheizung zur Verfügung, was für den Winter völlig inakzeptabel und teuer ist. Man sollte bei der Wahl der Wohnung bzw. des Zimmers sehr aufpassen, dass man nicht „über den Tisch gezogen wird“. Mit der zweiten Wohnung hatten wir Glück, weil diese vor drei Jahren saniert wurde und in einem ausgezeichneten Zustand war. Außerdem war die Lage perfekt. Man hat nicht einmal eine Minute bis zur Haltestelle „Corvin-negyed“ benötigt. Diese Lage ist aufgrund der Nähe zur Innenstadt sowie zur Universität sehr empfehlenswert. Die Warmmiete betrug zwischen 310€ und 350€ pro Person (stark abhängig von den Heizkosten). Man kann

allerdings auch etwas günstigere WG-Zimmer finden. Alles über 350€ ist allerdings deutlich zu teuer für Budapest, sodass man sich diesen Preis als Anker setzen kann.

Viele Studierende haben bei ihrer Ankunft zunächst in einem Hostel gewohnt und sich in den ersten Tagen ein Zimmer/ eine Wohnung gesucht. Dies ist ebenfalls eine gängige Methode und man wird hierbei von der Uni zu Beginn des Semesters unterstützt. BME bietet keine Studentenwohnheime an und nur zu Beginn des Auslandsaufenthalts erhält man Unterstützung bei der Suche. Erfahrungsgemäß muss man ein relativ hohes Maß an Eigeninitiative bei der Suche nach einer Unterkunft zeigen.

### Studium an der Gasthochschule

An der Gasthochschule habe ich insgesamt sieben Fächer für 23 ECTS belegt. Man sollte darauf achten, dass man nicht zu viele und nicht zu wenig Fächer belegt. Zu viele Fächer sind schlecht, da man während des Semesters sehr viel unternimmt (deutlich mehr als man es aus Deutschland gewohnt ist). Allerdings sind zu wenig Fächer auch schlecht, da man für die Erasmus Förderung mindestens 15 ECTS erreichen muss und auch ausreichend ECTS, um den Wahlpflichtbereich abdecken zu können. An der BME habe ich sehr viel Neues gelernt, weil meine Fächer fast alle einen Bezug zur Umwelt, Nachhaltigkeit etc. hatten. Diese Bereiche werden an der RWTH so gut wie gar nicht abgedeckt, weshalb man hier viel Neues lernen konnte. Weiterhin empfiehlt es sich einen Ungarisch-Kurs zu besuchen. Natürlich spricht man nach einem Semester nicht fließend Ungarisch und es handelt sich hierbei auch nicht um die meistgesprochene Sprache, aber es hilft einem enorm im Alltag.

Den Schwierigkeitsgrad an der BME habe ich deutlich leichter wahrgenommen als an der RWTH. Während der Prüfungsphasen musste man ebenfalls viel lernen, aber oft konnte man durch Auswendiglernen sehr gute Noten erzielen. Wie so oft gab es Dozenten, die bessere Vorlesungen gehalten haben als andere. Überwiegend waren aber glücklicherweise interessante Vorlesungen dabei. Die Größe der Kurse war meist deutlich kleiner als an der RWTH (in manchen Vorlesungen saßen nur 30 Studierende). Die Kurse waren hauptsächlich für internationale Studierende ausgelegt, sodass man leider nicht schnell Kontakt zu ungarischen Studierenden bekommen hat, aber dafür super schnell zu anderen Erasmus Studenten.

## Alltag und Freizeit

Während der Vorlesungszeit bestand mein Alltag meist aus Uni, Kochen und mit Freunden treffen. Im Durchschnitt hatte ich pro Tag zwei Veranstaltungen an der Uni. In den ersten Wochen musste man noch nicht viel seiner Freizeit zum Lernen opfern, aber spätestens zu den Mid-term Prüfungen kam man dann doch in den Lernstress. Die Endprüfungen waren im Unterschied zur RWTH noch alle während der Vorlesungszeit, was dazu geführt hat, dass man sich rechtzeitig auf die Prüfungen vorbereiten sollte.

In der Uni gab es eine Mensa, die ich jedenfalls nie genutzt habe. Demnach kann ich leider auch die Qualität des Essens nicht beurteilen. Stattdessen konnte ich in diesem Semester meine Kochfähigkeiten effektiv ausbauen! An den Wochenenden standen oft etwas größere Ausflüge an. Viele Ausflüge habe ich mit meinem Mitbewohner unternommen und somit privat organisiert. Die Universität bietet aber auch immer wieder eine Reihe von Unternehmungen an, bei denen es sich lohnt teilzunehmen (z.B. Pub-Evening, Fahrradtour, Wanderausflug, Ausflug nach Krakau etc.).

Insgesamt habe ich, neben Ungarn, acht weitere Länder beziehungsweise Städte kennengelernt: Tschechien (Prag), Polen (Krakau), Slowenien (Ljubljana), Österreich (Wien), Slowakei (Bratislava), Rumänien (Bukarest), Serbien (Belgrad) und Kroatien (Zagreb). Die meisten Städtetouren habe ich mit Reisebussen gemacht. Nach Ljubljana bin ich mit Freunden mit einem Mietauto gereist und nach Bukarest bin ich sehr günstig mit Wizzair geflogen. Wizzair ist eine ungarische Fluggesellschaft, die auch günstige Flüge bspw. von Eindhoven nach Budapest anbietet. Innerhalb von Ungarn habe ich noch die Städte Pécs, Szentendre, Gödöllő und Tihany (Balatonsee) besichtigt. Wie man an all den Reisezielen erkennen kann, bietet sich Budapest, aufgrund der geografischen Lage und niedriger Preise, ausgezeichnet zum Reisen an. Man kann von hier aus extrem viel von Europa sehen. Meine persönlichen drei Lieblingsstädte, die man gesehen haben sollte, wenn man in Budapest wohnt, sind Prag, Krakau und Wien. Budapest bietet ebenfalls eine große Vielfalt von Freizeitaktivitäten an. Es wird einem hier wirklich nie langweilig!

Das Leben in Budapest ist verglichen mit Deutschland etwas günstiger. Es gibt sehr viele Studentenrabatte wie zum Beispiel auf Eintrittsgelder und für die öffentlichen Verkehrsmittel. Für ein Monatsticket der öffentlichen Verkehrsmittel (Metro, Bus, Straßenbahn und sogar Boot) bezahlt man 3450HUF, was umgerechnet ca. 12€ sind. Mit Englisch kommt man meis-

tens relativ weit. Es gab kaum eine Situation, in der es mir nicht gelungen ist, mich zu verständigen. Einige Leute sprechen sogar Deutsch.

### **Fazit**

Meiner Meinung nach ist Budapest eine Stadt, die häufig unterschätzt wird. Sie kann allemal mit anderen großen europäischen Städten mithalten. Ich habe mich hier wirklich sehr wohl gefühlt und würde ein Auslandssemester in Budapest jedem weiterempfehlen. Mir hat äußerst gut gefallen, dass ich Menschen aus der ganzen Welt kennenlernen durfte und viele Freundschaften geschlossen habe.